

VERMÖGENSVERWALTUNG

Das ist die Chance des Jahrhunderts

INTERVIEW. Die Weltwirtschaft wird sich vom Coronavirus nicht unterkriegen lassen. Davon ist Hermann Wonnebauer, Vorstandsvorsitzender der Zürcher Kantonalbank Österreich, überzeugt.

Haben die Börsen Corona schon überstanden?

Hermann Wonnebauer: Nach der starken Korrektur an den Börsen haben wir trotz Erholung unsere Aktienquote noch nicht erhöht, da diese aufgrund unserer fast neutralen Ausrichtung ohnehin gut ausgeprägt ist. Wir schließen nicht aus, dass es bei den Kursen noch einmal zu deutlichen Rücksetzern kommt und auch die Tiefstände nochmal getestet werden. Aber grundsätzlich sind wir überzeugt, dass so ein Virus langfristig die Weltwirtschaft nicht nachhaltig durcheinanderbringen kann. Wer jetzt liquide Mittel hat oder neu in den Aktienmarkt einsteigt, für den ist das die Chance des Jahrhunderts.

Angesichts der düsteren Prognosen für das Wirtschaftswachstum klingt das sehr optimistisch ...

Als Vermögensverwalter spekulieren wir nicht kurzfristig, sondern bauen langfristig Vermögen auf. Und dafür braucht man einen klaren und nüchternen Blick und darf sich nicht von Panik und Emotionen leiten lassen, wie das leider sehr viele Privatanleger tun. Die drücken dann gerade bei Tiefständen der Aktien auf die Verkaufstaste. Menschlich ist das verständlich, auch ich habe einige Nächte schlecht geschlafen. Aber entscheidend ist, als Finanzprofi dann auf die Zahlen zu blicken und auf sachlicher Basis zu entscheiden. Hier zeigt sich, dass viele Börsen seit Jahresbeginn betrachtet nur mehr geringe Rückschläge aufweisen – das ist nicht erfreulich, aber auch keine Katastrophe. Zumal wenn man bedenkt, dass die Börsen seit zehn Jahren kontinuierlich gestiegen sind.



„Die Weltwirtschaft ist viel stärker als das Virus“

Hermann Wonnebauer
 Chef der Zürcher Kantonalbank Österreich

Auf welche Märkte und Branchen setzen Sie jetzt?

Wir haben US-Aktien übergewichtet und bei den Branchen Konsum- und Pharma-Unternehmen. Denn die generellen wirtschaftlichen Trends bleiben ja trotz Corona intakt: Die Weltbevölkerung wächst, die Lebenserwartung steigt. Sich an diesen Trends zu orientieren, kann nicht falsch sein. Zudem sind wir aus High-Yield-Bonds und Anleihen aus den Emerging Markets ausgestiegen und haben Regierungsanleihen gekauft.

Die Zürcher Kantonalbank Österreich verwaltet rund 2,3 Milliarden Euro. Wie haben Ihre Kunden auf die Kursstürze reagiert?

Insgesamt sehr gelassen. Viele Menschen machen sich Sorgen um ihre Gesundheit und sind in ihren persönlichen und beruflichen Lebensumständen sehr stark von den Einschränkungen

betroffen, da steht das eigene Wertpapierdepot nicht im Mittelpunkt des Interesses. Zudem haben wir unsere Kunden mit wöchentlichen Marktkommentaren und auch in Einzelgesprächen über die aktuellen Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten, das hat viel zur Beruhigung beigetragen.

Was wird nach der Krise anders sein?

Eine erschreckende Erkenntnis der Corona-Krise ist, dass viele Betriebe von Monat zu Monat leben und praktisch keine Reserven haben. Das wird sich ändern müssen, um für zukünftige Krisen widerstandsfähiger zu werden. Außerdem hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, das Vermögensmanagement Profis zu überlassen. Das wird in Zukunft noch viel stärker Gültigkeit haben, da mit Sparbuch und Anleihen aufgrund der Niedrigzinsen für viele Jahren nichts zu verdienen sein wird. Um auf lange Sicht gute Erträge zu erwirtschaften, braucht es einen durchdachten Mix von defensiven und offensiven Aktien, professionell gemanagt.

Erwachsener Spross

Die Tochter der traditionsreichen Zürcher Kantonalbank betreut vermögende Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen in Österreich und Süddeutschland. Insgesamt verwalten die Privatbank von Wien und Salzburg ein Geschäftsvolumen von 2,3 Milliarden Euro.